

Einladung zur Gründungsversammlung der Bürgerinitiative

" Stadt am Fluss –
ohne Neckarufertunnel ! "

am Mittwoch, 18. März 2009 um 20.00 Uhr
in der Gaststätte „Essighaus“, Plöck 97, Heidelberg

Verkehrspolitische, städtebauliche, finanzielle,
arbeitsmarktpolitische und wirtschaftspolitische Argumente
sprechen gegen den Bau des Neckarufertunnels !

Zur Gründungsversammlung rufen auf:

Erik Pontes, Volker Herrmann, Hilde Stolz, Wolfgang Gallfuß, Dr. Dietrich Hildebrandt, Claudia Köber, Ulrike Gartung, Vera Glitscher, Michael Schiffmann, Dr. Andreas Werner, Gerd Guntermann, Marion Koch, Anton Kobel, Ursula Beitz, Roswitha Claus, Melanie Steiert, Dr. Arnulf Weiler-Lorentz, Christian Weiß, Gerhard Pitz, Daniel Hager-Mann, Gabi Faust-Exarchos, Dr. Edgar Wunder, Ingrid Gröneveld, Wolf Hoppe, Harald Stierle, Claudia Hollinger, Theresia Bauer, Ulrike Beck, Susanne Bock, Memet Kilic, Judith Marggraf, Peter Holschuh, Klaus Thiery, Hildegard Lutz, Dietlind Kolling, Christoph Rothfuß, Fritz Kuhn, Stefan Roller-Aßfalg, Dr. Barbara Greven-Aschoff, Franz Bartholomé, Kai Dondorf, Monika Ober-Jung, Dr. Rüdiger Schaffhauser, Katrin Raabe, Petra Ehrmann

HEIDELBERG LIEGT BEREITS AM FLUSS - AUCH OHNE NECKARUFERTUNNEL !

Es ist höchste Zeit, eine Bürgerinitiative gegen den Bau des Neckarufertunnels zu gründen: Der Gemeinderat der Stadt Heidelberg hat im Dezember 2008 mehrheitlich die ersten Planungsrate für den Tunnelbau in Höhe von 5 Mio. Euro beschlossen.

Nach dem Willen des Oberbürgermeisters und der meisten Gemeinderatfraktionen (außer Grüne, GAL, GenerationHD und Bunte Linke) wird 2013 mit dem Bau des Tunnels begonnen. Für diese „stadtgestalterische Maßnahme“ sollen in den nächsten Jahren mindestens 180 Mio. Euro öffentliches Geld ausgegeben werden. Der städtische Haushalt wird durch den Neckarufertunnel stark belastet, denn die Investition kann nur durch eine hohe Verschuldung der Stadt finanziert werden. Hinzu kommen später die laufenden Betriebskosten des Tunnels, die ebenfalls zum nicht unwesentlichen Anteil aus dem städtischen Haushalt finanziert werden müssen. Wichtige kommunale Aufgaben (Soziales, Bildung, Stadtentwicklung) müssten dadurch zukünftig immer zurückstehen und der finanzielle Spielraum der Stadt wäre auf sehr lange Sicht stark eingeschränkt.

Außer der drohenden Verschuldung der Stadt sprechen aber weitere wesentliche Argumente gegen den Bau eines Neckarufertunnels:

Die Vision einer Stadt am Fluss, eines autofreien Neckarufers, an dem jeder unbelästigt vom Autoverkehr flanieren kann, ist zwar unterstützenswert. Mit einem Tunnel lässt sich dies allerdings kaum realisieren. Der geplante Tunnel beseitigt den Autoverkehr nicht, sondern versenkt ihn nur für eine kurze Wegstrecke unter die Erde. Es werden täglich immer noch mindestens 4.500 Autos den Neckarstaden befahren, um in die Altstadt zu kommen. Das Neckarufer wird nur auf wenigen Metern zu einem autofreien Fußgängerbereich werden.

Bei zunehmenden Klimaproblemen und dem absehbaren Ende von fossilen Energiequellen ist es zudem unvernünftig, so viel Geld in ein überholtes Verkehrskonzept der 70er Jahre zu stecken. Wer den öffentlichen Raum vom Autoverkehr entlasten will, braucht ökologisch und städtebaulich verträgliche Alternativen.

Bessere und vor allem preiswertere Lösungswege wären:

- den Neckarstaden an Wochenenden im Sommer ganz für den Autoverkehr zu sperren, und den Durchgangsverkehr auf die Altstadt-Umgehung zu lenken,
- die öffentlichen Nahverkehrsmittel auszubauen,
- die einstmals vorhandene Neckarfähre wieder einzurichten und öffentlich zu fördern, denn einen schöneren Aufenthalt (Blick auf die Altstadt, Sonne, Grün ...) bietet die nördliche und nicht die südliche Neckaruferpromenade,
- die Aufenthaltsqualität am südlichen Ufer punktuell aufzuwerten (z.B. Schiffsanlegestelle mit guter fußläufiger Anbindung an die Altstadt ...)

Für den Bau des Neckarufertunnels würden erhebliche finanzielle Ressourcen der Stadt Heidelberg für die nächsten 20 Jahre gebunden werden. Zukunftsfähige Erfolge im Sinne einer ökologisch verträglichen und sozial gerechten regionalen Wirtschaftsentwicklung sind dadurch aber kaum zu erwarten. Der große Teil dieses Investitionsvolumens wird nicht in die regionale, mittelständische Wirtschaft, sondern zu international agierenden, großen Baukonzernen fließen. Die dringend benötigten neuen, armutsfesten Arbeitsplätze für Menschen hier vor Ort werden durch dieses Bauprojekt sicherlich nicht geschaffen. Es gibt deshalb dringendere öffentliche Infrastrukturmaßnahmen, die diesen Zielen besser gerecht würden.

Auch deshalb:

**Machen Sie mit bei der neuen Bürgerinitiative
„NECKARUFERTUNNEL: NEIN !“**

VisdP:Wolfgang Gallfuß, Ringstr. 9, 69115 Heidelberg;

wolfgang.gallfuss@freenet.de; www.heidelberg-bewusst-bewegen.de